

Wieland Sareika (Hrsg.)

Leukämie für Gesunde

Patienten verstehen, Patienten ermutigen

Edition Yin und Yang Eppstein, 2005, Euro 12,90

ISBN 3-935 524-07-2

Das 200-seitige Buch beinhaltet im Hauptteil auf insgesamt 160 Seiten sehr intensiv vorgetragene und psychointellektuell differenzierte Berichte von drei hämatologisch erkrankten Patienten (Chronisch Myeloische Leukämie, Non-Hodgkin-Lymphom, Akute Myeloische Leukämie) mit ihren Gedanken, Empfindungen und Selbsterfahrungen während und auch nach ihren Erkrankungen und Therapien. Diese Texte werden umrahmt von einem Geleitwort (Prof. Huber, Dr. Weber, Mainz), Anmerkungen zur Entstehungsgeschichte dieses Buchs durch den Herausgeber Dr. Sareika und der Entwicklung von Selbsthilfeorganisationen für Betroffene und Angehörige (Deutsche Leukämie Hilfe DLH, Leukämiehilfe Rhein-Main LHRM). Abschluß des Buches bildet ein psychoonkologischer Fachkommentar aus dem Rehabilitationsbereich (Prof. Weis, M. Birmele, Freiburg) zu psychosozialen Belastungen von Leukämiepatienten und deren Therapiemöglichkeiten während Diagnostik, stationärer und poststationärer Zeit.

Im Anschluß an die drei Patientenberichte subsumiert, bewertet und ansatzweise generalisiert der Herausgeber die Erkenntnisse über Bedeutungen bestimmter Einstellungen -"Kräften"- und bestimmten Verhaltens zur Salutogenese von Patienten in der Krankheitszeit. Beispielhaft für diese „Kräfte“ seien „Kraft des Mutes, unruhiger Geist, Wissensdurst des Patienten, Kraft der Bilder, der Musik, der Literatur, des Vertrauens, des Glaubens“ uvm. genannt. Diese Einschätzungen berühren nahezu alle aktuellen psychoonkologischen Erkenntnisse und Therapieangebote über individuelle Ressourcen und können für den nachgenannten empfohlenen Leserkreis richtungsweisend für den Umgang mit dem Patienten sein.

Nach meiner Einschätzung ist die Lektüre dieses Buches gewinnbringend für zum einen "junge" Psychoonkologen, zum zweiten für Ärzte im hämatologisch-onkologischen Bereich, und zum dritten für differenzierte und sehr interessierte Angehörige von hämatologisch erkrankten Patienten, weil die Berichte tiefen und teilweise emotional berührenden Einblick geben in das Erleben psychophysisch existentieller Bedrohung, langer Hilflosigkeit und Umorientierung der Erkrankten in ihren Lebenszielen und ihrem Lebensstil. Es ist aus meiner Sicht nicht geeignet für den "durchschnittlichen" Patienten in seiner Krankheitszeit selbst. Hier teile ich die Ansicht des Herausgebers, daß das Buch für diese Menschen in dieser Situation "zu schwer" sei.

Ulrich Oberst
Idar-Oberstein